

**Manganerzfunde in der portugiesischen Kolonie Goa und in Britisch-Indien.**

Für die Weiterentwicklung des portugiesischen Hafens Mormugão der Kolonie Goa kommt der Aufschwung der Manganerzgewinnung im westlichen Indien sehr erwünscht, um so mehr, als der Handel dieser Kolonie mit Europa in den letzten Jahren eine deutliche Tendenz zum Zurückgehen gezeigt hat. Insbesondere geht der größte Teil des im Staate Mysore gewonnenen Erzes über den genannten Hafen. So sind in den letzten zwölf Monaten vom 1. Dezember 1905 bis 30. November 1906 etwa 40 000 Tons über Goa verschifft worden. Nun hat man aber auch auf portugiesischem Gebiet Manganerze gefunden, und bei dem allgemeinen Interesse, das zur Zeit für dieses Mineral in Indien herrscht, hat es nicht ausbleiben können, daß man sich eifrig um Konzessionen zur Ausbeutung der mineralhaltigen Erde bewarb. Es heißt, daß seit Anfang 1906 an 250 Gesuche dieser Art eingegangen seien. Zwanzig Minen seien auf Grund dieser Konzessionen jetzt im Betriebe. Diese befinden sich nicht allzweit von der Küste entfernt, so daß bei der Verschiffung keine besonders hohen Beförderungskosten entstehen. Bei der Bewilligung der Konzessionen scheinen die portugiesischen Behörden liberal zu verfahren.

Aus dem Staate Mysore und den anliegenden Gebieten kommen immer noch neue Meldungen über die Auffindung neuer manganerzhaltiger Stellen. Ein besonders reiches Lager soll 6 Meilen außerhalb der Grenzen von Mysore im Distrikt Bellary entdeckt worden sein. Die Metallproben sollen durchschnittlich 54 % Metallgehalt ergeben haben. Was nach den in die Öffentlichkeit dringenden Mitteilungen diese Funde so wertvoll macht, ist nicht nur die Flächenausdehnung des Metallvorkommens, sondern auch ihre günstige Lage zu der Southern Mahratta Railway, deren nächste Station Harihar nur 11 englische Meilen von den Erzlagern liegen soll, um 120 Meilen näher an Mormugão als

die sonst nächst gelegene Mine in Mysore. Arbeitskräfte und Transportgelegenheit seien, so heißt es, in der Gegend reichlich vorhanden, und das Klima daselbst sei vorzüglich.

Es liegt in der Natur der Sache, daß derartige Nachrichten am Anfang denkbar günstig ausfallen. Es dürfte jedoch, wenn man dies auch in Rechnung zieht, keinem Zweifel unterliegen, daß die Gewinnung von Manganerzen in jenen Gegenden noch bedeutend zunehmen kann und wird. Dafür sind schon jetzt der gesteigerte Verkehr auf den in Betracht kommenden Eisenbahnen, die allgemeinen Klagen über die unzureichende Wagenstellung und die Bemühungen dieser Eisenbahnen, ihren Wagenpark nach Möglichkeit zu vermehren, die sichersten Zeichen. So will die bereits genannte Southern Mahratta Railway die Fassungsvermögen eines Teils ihrer Güterwagen vermehren, für 200 000 Rupien neue Wagen beschaffen und eine Anzahl älterer Wagen nach Ausbesserung wieder in den Dienst einstellen.

(Bericht des Mail Generalconsulats in Malatta.)

**Geplante Abänderung der Vorschriften für die Einfuhr und Lagerung von Petroleum in Sierra Leone.**

Nach einem zur allgemeinen Kenntnis gebrachten Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Petroleumverordnung Nr. 1 vom Jahre 1906 soll der Gouverneur im Kate befugt sein, die Einfuhr und Lagerung auch für solches Petroleum zu gestatten, das einen unter 95 ° F. liegenden Entflammungspunkt hat, sofern ein schriftlicher Antrag bei dem Zollkollektor gestellt wird. Für Petroleum, das als Leuchtöl verwendet werden kann, soll indes diese Erlaubnis nicht erteilt werden.

Der Gouverneur soll ferner ermächtigt sein, für Petroleum, das zu gewerblichen Zwecken eingeführt worden ist, die gemäß der Petroleumverordnung vom Jahre 1906 gezahlten Einfuhrzölle zurückzuzahlen.

(The Board of Trade Journal.)

**Verschiedene Mitteilungen.**

**Kolonial-Wirtschaftliches.**

Das Maiheft des „Tropenpflanzer“, Zeitschrift für tropische Landwirtschaft, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, bringt einen Artikel von S. L. B. Costenoble über Obst-, Weß- und Bast-Bananen, in welchem er auf Grund der Erfahrungen, die mit der Bananenkultur und -Ausfuhr auf Jamaica und den

Kanarischen Inseln gemacht wurden, die Kultur der Banane für Kamerun empfiehlt.

In einem kurzen Artikel werden darauf Mitteilungen über die gegenwärtige Lage der Baumwollkultur in Argentinien gemacht.

Einen interessanten längeren Aufsatz bringt D. Kirchhoff über den Strauß und seine Zucht in Afrika. Schließlich enthält die Nummer noch



einen Aufsatz von Dr. Stange über den Korl, seine Verwendung und Produktion.

**Die Mollwe-Pflanzungsgesellschaft**

hat ihren Sitz von Hamburg nach Berlin (W., Taubenstr. 46 I) verlegt.

**Literatur.**

Dreißig Jahre in der Südsee. Land und Leute, Sitten und Gebräuche im Bismarck-archipel und auf den deutschen Salomonsinseln. Von N. Parkinson. Herausgegeben von Dr. B. Anfermann, Direktorialassistent am Königl. Museum für Völkerkunde zu Berlin. Mit zahlreichen Tafeln, Textbildern und Übersichtskarten. 28 zehntägige Lieferungen à 50 Pf. Lieferung 1. Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart.

In vornehmer Ausstattung führt sich hier ein Werk von besonderer Bedeutung ein, ist es doch die erste allgemeine Beschreibung eines der interessantesten Teile unserer Schutzgebiete, des Bismarck-archipels. Von einem Manne geschrieben, der drei Jahrzehnte in der Südsee (zuerst in Samoa, dann auf der Gazellehalbinsel von Neupommern) ansässig ist, darf dieses Werk den Anspruch hohen Wertes erheben. Wird doch über einzelne Teile des Archipels, die bisher fast gar nicht oder nur sehr ungenügend bekannt waren, wie der Westen von Neupommern, die Admiralitätsinseln, die Sankt-Matthias-Inseln usw., viel neues Material beigebracht, ja von manchen Gegenden, wie z. B. von Squally Island, erhalten wir hier überhaupt die ersten Nachrichten. Außer einer Übersichtskarte des Archipels werden mehrere Spezialkarten der wichtigsten Inseln dem Werke beigegeben, die manches bringen, was auch die neuesten Karten noch nicht enthalten; außerdem wird eine Anzahl Kartenentwürfe die Vorstellungen veranschaulichen, die man sich in früheren Jahr-

hundertern von der Gestalt und Lage der Inseln machte. Ein reicher Bilderreichtum, eine elegante Ausstattung, ein künstlerisches Umschlagbild und der von einem hervorragenden Kenner des Gebietes geschriebene anregende, lebendige Text zeichnen das populär abgefaßte Werk aufs vortheilhafteste aus.

Die blutsaugenden Dipteren. Leitfaden zur allgemeinen Orientierung mit besonderer Berücksichtigung der in den deutschen Kolonien lebenden Krankheitsübertrager. Von Dr. Karl Grünberg, Assistent am zoologischen Museum zu Berlin. Mit 127 Abbildungen im Text. Verlag von Gustav Fischer in Jena (1907). Preis 4,50 Mk.

Der Verfasser gibt in diesem Buche (188 Seiten) eine knappe, übersichtliche Darstellung aller als Blutfänger bekannten zweiflügeligen Insekten mit spezieller Berücksichtigung der wichtigsten in den deutschen Kolonien vorkommenden Arten. Während bisher erschöpfende Beschreibungen nur bei den als Krankheitsübertrager schon bekannten Culiciden und Glossinen vorlagen, erstreckt sich im vorliegenden Buche die nähere Beschreibung auch auf die anderen Arten blutsaugender Zweiflügler, welche vielleicht in Zukunft, wie jetzt schon die Gruppen Tabanus und Hippobosca, bei genaueren Forschungen als Krankheitsübertrager eine bedeutende Rolle spielen werden.

Durch die in den Text gedruckten zahlreichen klaren Abbildungen ist das Verständnis sehr erleichtert.

Dr. Alfred Zorke, Professor des Chinesischen am Orientalischen Seminar zu Berlin: Die Völker Chinas. Berlin, Verlag von Carl Curtius.

Professor Dr. D. Hünke: Die Seeherrschaft Englands, ihre Begründung und Bedeutung. Dresden, Zahn & Jacsch (Neue Zeit- und Streitfragen Nr. 9). Preis 1 Mk.

**Verkehrs-Nachrichten.**

Postdampfschiffsverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten für den Monat Mai 1907.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausschiffungshafen. Dauer der Überfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgeandt werden am:
	vom Ein- schiffungshafen	am:		
1. Deutsch-Neuguinea.	Ncapel (deutsche Schiffe)	23. Mai	Friedrich-Wilhelms- hafen 38 Tage Simpionhafen 41 Tage Simpionhafen 38 Tage Friedrich-Wilhelms- hafen 41 Tage	21. 31. Mai 10 <sup>35</sup> abds.
	Brindisi (engl. Schiffe)	2. Juni		

